

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. zur 20 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inl. höh. Gewalt ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 11

Altensteig, Freitag, den 15. Januar 1937

60. Jahrgang

### Empfang beim Führer

Berlin, 14. Jan. Der Führer empfing am Donnerstag vom Reichsbund der Kinderreichen den Bundesleiter Wilhelm Stüwe und seine Mitarbeiter Dr. Babel, Paul Stüwe, Heiberger und Schmalz. Dem Führer wurde das in einem Meisterstück sächsischer Handbearbeitung von Hand auf Pergament geschriebene „Bekanntnis des Reichsbundes der Kinderreichen Nürnberg 1936“ überreicht.

### Zerförer in Dienst gestellt

Berlin, 14. Jan. Am 14. Januar 1937 ist im Marinestützpunkt in Kiel der erste Zerförer der Kriegsmarine „J 1“, in Dienst gestellt worden. Der Führer und Reichsanzler hat ihm den Namen „Leberecht Maas“ in Erinnerung an den Konteradmiral Leberecht Maas, der am 28. August 1814 als zweiter Admiral der Ausflugsflotte und erster Führer der Torpedoboote im Gefecht bei Helgoland an Bord seines Flaggschiffes „SMS Köln“ den Heldentod fand.

Für die später zur Indienststellung kommenden weiteren Zerförer hat der Führer und Reichsanzler bereits Namen genehmigt.

### Die Volkspolizei der Zukunft

Mannschaftsergänzung aus der SS.

Berlin, 14. Jan. Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, beauftragte die ihm unmittelbar unterstellte Reichspolizeioffizierschule in Berlin-Köpenick vor etwa 200 Offizierskandidaten — Teilnehmern des 5. Lehrganges, unter denen sich als Offiziere auch 6 sächsische Polizeioffiziere befinden —, hielt General Daluege eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Heute sei der Augenblick gekommen, wo der Neuaufbau der deutschen Polizei beginnt. In absehbarer Zeit werde entsprechend dem Willen des Führers und des Reichsführers SS, und Chefs der deutschen Polizei Himmel der gesamte Mannschaftsergänzung der Polizei aus den Reihen der SS gestellt. Damit sei die Gewähr gegeben, daß in Zukunft der deutsche Polizeiwachtmann weltanschaulich eine klare Stellung gegenüber dem Staat einnehme. Der Nachwuchs für das Polizeioffizierskorps werde aus den SS-Führerschulen Bad Tölz und Braunschweig kommen. Die politische Ausbildung werde auf den Polizeioffizierschulen erfolgen. Damit sei garantiert, daß die deutsche Polizei einmal auf das engste mit der Bewegung verbunden werde.

### Göring ehrt den Unbekannten Soldaten

Ministerpräsident Generaloberst Göring legte am Donnerstag vormittag am Grabe des Unbekannten Soldaten einen großen, mit einer Holentwurfplatte geschmückten Lorbeerkranz nieder. Am Nationaldenkmal Vitoriano hatten zu dieser feierlichen Ehrung des Unbekannten Soldaten eine Kompanie Grenadiere mit der Regimentskapelle sowie Offiziere aller Waffengattungen der Garnison Rom Anstellung genommen. Der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums und der Generalkommandeur der Garnison Rom in Gegenwart ihrer Offiziere, ferner Botschafter von Brasilien mit den drei Militärattaches sowie der Landesgruppenleiter hatten auf den Stufen des Nationaldenkmals Generaloberst Göring erwartet, der dann unter den Klängen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes die Kranzniederlegung vornahm. Bei der Ankunft wie bei der Abfahrt wurde Generaloberst Göring der bei dem herrlichen Winterwetter im offenen Wagen vorgefahren war, von einer tausendköpfigen Menschenmenge wiederholt mit lautem und herzlichem Beifall begrüßt.

Göring im Quirinal empfangen

Generaloberst Göring begab sich nach einer kurzen Rundfahrt durch die Straßen des archaischen Viertels in den Quirinal, wo er, begleitet von Oberst Bodenschlag, von Seiner Majestät, dem König Viktor Emanuel III., Kaiser von Äthiopien, in Audienz empfangen wurde. Zur gleichen Zeit traf Frau Göring mit ihrer Schwester, begleitet von Frau Attilio, der Gemahlin des italienischen Botschafters in Berlin, und von dem Ministerialdirigenten Dr. Grigbach, im Schloß zur Audienz bei Ihrer Majestät, der Königin Helena, ein.

### Begnädigung ungarischer Deutschführer

Budapest, 14. Jan. Reichsverweiger Admiral von Horthy hat im Zuge der Weihnachtsamnestie auf Vorschlag der Regierung den früheren Generalsekretär des ungarisch-deutschen Volksbildungsvereins (UVB), Viktor Balcz, sowie den früheren Sekretär des UVB, Franz Rothemann, begnadigt. Viktor Balcz, der zu einer fünfmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist sofort auf freien Fuß gesetzt worden. Franz Rothemann, der drei Monate Gefängnis wegen Schmähung der ungarischen Nation erhalten hatte, hatte seine Gefängnisstrafe noch nicht angetreten.

## Aufruf an alle deutschen Künstler

### Große deutsche Kunstausstellung 1937 in München

Als im Jahre 1931 der Münchener Glaspalast und mit ihm ein reicher Schatz an Gemälden deutscher Romantiker, vom Jener verzeiht, in Schutz und Pflege kam, war gleichzeitig auch die damals sogenannte moderne Kunst in sich zusammengefallen, gleichsam um einer von vielen erträglichsten neuen reinen deutschen Kunst Weg zu machen. Der Führer war es, der schon, als verflorenen Regierungen sich über die Schaffung einer neuen Stätte der Kunst nicht einigen konnten, den Entschluß gefaßt hatte, der deutschen Kunst ein neues Haus zu bauen. Bei der Machtübernahme waren die Pläne, geschaffen von dem leider so früh dahingegangenen genialen Architekten des Führers, Professor Paul Ludwig Troost, längst gereift, und so konnte bald darauf, seitlich nördlich vom „Tag der deutschen Kunst“ 1933 an schönster Stätte Münchens der Grundstein zum Haus der deutschen Kunst gelegt werden.

Wenige Monate nur noch, und München, die „Hauptstadt der deutschen Kunst“, wird erneut in einem Jubelfest rufen, in dessen Mittelpunkt die feierliche Einweihung des nun erkundenen herrlichen Tempels der Kunst durch den Führer stehen wird. Dann ist auch freudigst erwartet von vielen Tausenden von Kunstschaffenden und Kunstbesitzenden, der Zeitpunkt gekommen, an dem der Führer das Haus seiner Bestimmung übergeben und die erste Ausstellung, die

### „Große deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der deutschen Kunst in München“

eröffnet wird, am dem deutschen Volk einen Querschnitt durch das gesamte deutsche Kunstschaffen der Gegenwart vor Augen zu führen. Wenn in einer überwindenen Zeitperiode häufig nur ein bestimmter Kreis von Künstlern oder nur Angehörige bestimmter Künstlervereine oder Kunstvereinigungen zu besonderen Ausstellungen zugelassen werden, so sollen die Schranken auch dieses Systems nunmehr endgültig ausgewirkt werden, im Haus der deutschen Kunst werden sie jedweden freien Zugang finden. Neben einem kleinen Kreis von Künstlern, deren Werke gewissermaßen den Grundstein für die Ausstellung bilden, soll es allen deutschen lebenden

Künstlern ermöglicht werden, die Ergebnisse ihres Kunstschaffens und Zeugnisse ihres Könnens im Hause der deutschen Kunst zur Schau zu bringen.

Einem ausdrücklichen Wunsche des Führers zufolge soll nun neben den im Reich anhängigen deutschen Künstlern auch allen deutschstämmigen, im Ausland lebenden Künstlern die Beteiligung an der Ausstellung ermöglicht werden. Im Hinblick auf die damit verbundene erhebliche Erweiterung des Teilnehmerkreises der Ausstellung und geleitet von dem Wunsche, den in Frage kommenden Künstlern Gelegenheit zu geben, für die Ausstellung noch Neues zu schaffen, wird der Schlupfzeitpunkt für die Anmeldung von Werken auf den 20. Februar 1937 verlegt. Auf die entsprechend geänderten Ausstellungsbestimmungen wird ausdrücklich hingewiesen.

Wäge nun jeder deutsche Künstler im Reich und im Ausland sein Bestes geben für die „Große deutsche Kunstausstellung 1937 in München“, die dazu berufen sein wird, von der Schönheit und Größe zeitgenössischer deutscher Kunst vor aller Welt Zeugnis abzulegen.

„Haus der deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)“  
Anstalt des öffentlichen Rechts in München.

München, 14. Jan. Die Verwaltung des „Hauses der deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)“ veröffentlicht zu dem nachstehenden Aufruf noch folgende Notiz: Nachdem die Frage der Besetzung der Reichskammer der bildenden Künste durch die Berufung des bisherigen Vizepräsidenten der Kammer, Akademieprofessor Adolf Ziegler-München, zum Präsidenten der Kammer geregelt ist, hat der Staatskommissar des „Hauses der deutschen Kunst“, Generalleutnant und Staatsminister Adolf Wagner-München, auf Vorschlag des „Hauses der deutschen Kunst“ Akademieprofessor Adolf Ziegler sowie Akademieprofessor Joseph Wackerle und Professor Konrad Hommel dazu berufen, als Sachverständige an den die Eröffnungsausstellung im „Haus der deutschen Kunst“ betreffenden kunstfachlichen Fragen maßgebend mitzuarbeiten.

## Die Sowjetunion - ein Kriegslager

### Der „Berner Bund“ über die sowjetrussischen Kriegsrüstungen

Bern, 14. Januar. Das Berner Blatt „Der Bund“ veröffentlicht interessante Darlegungen eines Sonderberichterstatters über die sowjetrussischen Kriegsrüstungen. Der Berichterstatter schreibt u. a.:

Blickt man auf die Politik der Sowjetunion im vergangenen Jahre zurück, so fällt einem nicht nur das aggressive Verhalten der Moskauer Regierung nach außen und ihr offenes und unverstecktes Eingreifen in die Angelegenheiten fremder Staaten auf, sondern auch der sieberhafte Ausbau der roten Armee und überhaupt aller für das Kriegswesen in Frage kommenden Faktoren. Im Jahre 1936 wurde die Friedensstärke der roten Armee durch Herabsetzung des Einberufungsalters auf rund 2 Millionen Mann erhöht. Man darf wohl glauben, daß, so lange die Welt besteht, noch niemals ein Staat in Friedenszeiten so viele Soldaten unter den Waffen hatte wie die Sowjetunion. Das alte Kaiserreich Rußland hatte im Frieden nur 1 200 000 Mann unter den Waffen, wobei in dieser Zahl die Gendarmerie und Polizei mit eingeschlossen waren, während die 2 Millionen Sowjetsoldaten lediglich die reguläre rote Armee bilden; die über 200 000 Mann des Innenkommissariats (GPU) und die sonstigen militärischen und halb-militärischen Verbände sind dagegen eine Truppe für sich und werden in den Armeeregistern nicht geführt.

Die rein zahlenmäßige Verstärkung der roten Armee würde allerdings nicht viel sagen, wenn ihre Bewaffnung so rückständig geblieben wäre, wie sie es noch 1930 war. Inzwischen sind aber zwei Rüstungspläne ins Land gegangen, die ausschließlich Rüstungswaffen dienen. Die Sowjetregierung prahlt damit, sie besitze die größte Luftflotte der Welt. Ruwerdings baut sie auch die Hochseeflotte aus, wobei ein besonderes Gewicht auf den Bau von U-Booten gelegt wird. Gleichzeitig mit der materiellen Rüstung und der Kriegsindustrialisierung geht auch ein intensiver Eisenbahnbau, und zwar sowohl im Fernen Osten als auch an der Westgrenze. In den letzten Monaten des Vorjahres ist auch der Bau von Autostrassen von Moskau an die polnische Grenze mit Abzweigungen an die Grenzen von Lettland und Estland, in Angriff genommen worden. Ähnliche Straßen werden auch über die Sowjet-ukraine bis an die Grenze von Rumänien gebaut; neben

diesen eigentlichen Rüstungen ist auch erhöhtes Gewicht auf die Vorbereitung der zivilen Bevölkerung für den Krieg gelegt worden. Das Fallschirmabspriegen bezeichnen die bolschewistischen Zeitungen als einen Nationalспорт der Sowjetunion. Bekanntlich beabsichtigen die Sowjetkategorien, im Kriegsfall diese Kunst weitgehend zu verwenden, sowohl in Gestalt von Truppenlandungen hinter dem Feind, als auch zur Entsendung von kommunistischen Agitatoren hinter der feindlichen Front.

Man kann die Frage aufwerfen, wozu diese sieberhaften Rüstungen, die auf Kosten der bereits bis aufs Blut ausgepreßten Sowjetuntertanen noch führen können. Das für die reine Verteidigung nötige Maß haben sie schon seit Jahren überschritten, denn die Sowjetunion ist strategisch viel günstiger gelegen als alle europäischen Großmächte und braucht infolgedessen nicht einmal die Friedensstärke der französischen Armee zu besitzen. Die Rüstungen Moskaus müssen daher als ausgeprägter offensiver Natur angesehen werden. In Osteuropa ist man sich dieser Tatsache, auch wenn man es nicht überall offen eingesteht, bewußt. Wie lange wird es aber noch dauern, bis sich endlich auch Westeuropa vergegenwärtigt, daß sich im Osten unseres Kontinents eine dräuende Wolke zusammenballt, die einmal unsere ganze 2000jährige Kultur zusammenhageln könnte?

### Niederlage der New Yorker Boykottjuden

New York, 14. Jan. Die jüdische Boykottbewegung gegen den Kauf um die Weltmeistereihaft im Boxen zwischen Brad Douglas und Schmeling steht allem Anschein nach vor einem völligen Zusammenbruch. Die erste Bekehrung mußten die Drahtzieher der Heft von der New Yorker sozialistischen Boykottmission hinnehmen, die sich am Mittwoch weigerte, zum Protesttelegramm der „Anti-Nazi-Liga“ überhaupt Stellung zu nehmen. Eine weitere wirkungsvolle Bekehrung wurde Samuel Untermyer und seinem Anhang durch den Präsidenten der New Yorker „Citizens Protective League“, Meritt, erteilt. Meritt erklärte, daß die „Boykottbewegung mit allen amerikanischen Ansichten über sportsmännischen Geist und Fair play in Widerspruch steht“.



# Deutschlands Sieg in der Arbeitschlacht

Präsident Spruy über das Ergebnis des vierjährigen Kampfes

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Spruy, gibt im „Wirtschaftsring“ einen Überblick über das Ergebnis des vierjährigen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit. Rund 7 Millionen Arbeitslose einschließlich der sogenannten unbeschäftigten gab es Ende Januar 1937 in Deutschland. Auf 1000 Einwohner entfielen 92,2 Arbeitslose, also jeder zehnte Einwohner fast war aus einer produktiven Arbeit herausgerissen und fiel dem Staate zur Last. Nach noch nicht vier Jahren seien von den 6 Millionen bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nur noch etwas mehr als eine Million übrig geblieben, und auch das Heer der „unbeschäftigten Arbeitslosen“ sei bis auf geringe Reste verschwunden. Auf 1000 Einwohner kämen nicht mehr 92,2, sondern nur noch 16,3 Arbeitslose. An diesen Zahlen werde der ganze Erfolg nationalsozialistischer Aufbauarbeit der zurückliegenden Jahre deutlich. Der erste Vierjahresplan habe seine weitgehende Bewirkung gefunden. Nichts kennzeichne den grundlegenden Wandel im Arbeitsmarkt besser als die Feststellung, daß an die Stelle der Massenarbeitslosigkeit, die das Fundament des Staates zu vernichten drohte, in wichtigen Berufsgruppen ein ausgearbeiteter Facharbeitermangel getreten sei. Die Suche nach Arbeitsgelegenheiten habe der Suche nach brauchbaren Arbeitskräften Platz gemacht. Präsident Spruy befaßt sich dann mit den ausländischen Kritikern, von denen die deutschen Erfolge häufiglich ihrer Größe, Ordnung und Behändigkeit vielfach angezweifelt wurden. Man verweise auf die sogenannte unbeschäftigte Arbeitslosigkeit, auf die in zahlreicher Arbeit tötenden Personen, den Wehrdienst, die Landheiler, den Arbeitsdienst usw., die angeblich der Zahl der Arbeitslosen hinzugerechnet werden müßten. Diese Kritiker, so erklärt Präsident Spruy, würden besser daran tun, sich an Ort und Stelle über die tatsächlichen Verhältnisse in Deutschland zu unterrichten. Das Personalgruppen, die volkswirtschaftlich wertvolle Arbeit verrichten, nicht als Arbeitslose gezählt werden dürfen, entspreche nicht nur den Gepflogenheiten der anderen Nationen, sondern sei auch eine Selbstverständlichkeit. Auch Goldaten habe nach kein Staat als Arbeitslose gezählt. Was die Behändigkeit der Erfolge angeht, so mögen die ausländischen Kritiker sich fragen lassen, daß das in der nationalsozialistischen gereinigte deutsche Volk der lebendige Garant dieser Behändigkeit für alle Zukunft sei. Man habe draußen noch nicht begriffen, welche weltgeschichtliche Wandel sich in Deutschland vollzogen habe. Noch nie sei ein so groß umfassernder Kampf geführt worden, bei dem ein ganzes Volk sein Lebensrecht sicherte. Deutschland habe in seinem umfassenden Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit der Welt einen Beitrag zur Lösung dieser Frage geleistet und man begreife im Auslande auch bereits, die deutschen Methoden zu studieren.

## 1937 — das Baujahr der Hitler-Jugend

Von Dr. Karl Papper, stellv. Chef des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung.

Im neuen Jahre werden — nachdem das Gesetz über die Hitler-Jugend die Einheit der Jugend vollendet hat — die Lebensformen der Hitler-Jugend auch die Lebensformen der gesamten deutschen Jugend sein. Wieder werden Tausende und aber Tausende neue Kameraden in unsere Reihen strömen. Sie werden als Jungen und Mitglieder der Kameradschaft eine wahrhaft sozialistische, weil nationalsozialistische Gemeinschaft erleben. Mehr denn je werden die Heimabende, die als ein Teil des Dienstes der HJ die kleineren Einheiten zusammenfassen, die Bindung des Kameraden zum Kameraden herstellen und festigen. Der Heimabend, soll er im Geiste der Hitler-Jugend gestaltet sein, steht einem Raum, ein Heim voraus, das für unsere Jugend tatsächlich ein Heim ist, in dem sie sich heimlich fühlen kann.

Darum fordert der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, in seinem neuen Jahresauftrag für 1937 die Schaffung von eigenen Heimen, die in ihrer Schlichtheit, Zweckmäßigkeit und Schönheit Ausdruck unserer Zeit sind und der Baugesinnung Adolf Hitlers entsprechen.

Waren bisher die Eltern in ihrer Selbstlosigkeit und in ihrer unermüdbaren Liebe unsere nächsten Bundesgenossen im Kampf um eine eintrügliche und starke deutsche Jugendbewegung, so werden sie der neuen Epoche der HJ, die im Baujahr der Hitler-Jugend ihren Anfang nimmt, vollstes Verständnis und Vertrauen entgegenbringen. Gerade sie werden es verstehen und Dank dafür wissen, wenn Baldur von Schirach die Errichtung von Hitler-Jugendheimen zur Parole der neuen Generation für das Jahr 1937 macht. Es geht darum, die deutsche Jugend bei der Durchführung ihrer Heimabende, die dem Dienst an der Weisheit, von Stätten fernzuhalten, die man einmal dem Lebensstil der Jugend nicht entsprechen.

Wie die bisherigen Parolen des Reichsjugendführers, so bedeutet auch die Erklärung des Jahres 1937 zum Jahre der Heimbeschaffung eine politische Zielsetzung, die wie alle unsere Bestrebungen in die allerhöchste Aufgabe der Hitler-Jugend einmündet: den Nachwuchs der NSDAP auszubilden und der Partei zu überantworten!

Das gigantische Schulungsprogramm der jungen Gemeinschaft Adolf Hitlers, die Aufbereitung der ganzen deutschen Jugend, die Formung von Millionen jungen Deutschen zu glühenden Nationalsozialisten durch das Erlebnis einer kompromisslosen Kameradschaft wird in den Heimabenden Wirklichkeit und Leben. So fanden im verflochtenen Jahr durchschnittlich im Monat eine halbe Million Heimabende im gesamten Reichsgebiet statt. Dieser Hinweis möge einmal die überragende Bedeutung der Heimabende für die politische Erziehung des jungen Volkes gebührend herausstellen und zum andern die politisch-dringliche Forderung des Jugendführers des Deutschen Reiches unterstreichen: „Wir brauchen Heime für die Hitler-Jugend!“

Es ist als sicher anzunehmen, daß die Anzahl der im Reich erforderlichen Heime der Hitler-Jugend in einem Jahr nicht bereichert werden kann. Alle, wie die Parole der Schulung und Erziehung oder der Erlassung der zehn- bis vierzehnjährigen im Deutschen Jungvolk nur für die Jahre 1934, 1935 und 1936 galten, sondern für

# Entscheidungsschlacht an der Malaga-Front

Katalonien unter sowjetrussischer Anute!

Salamanca, 11. Jan. Nach Mitteilung des nationalen Senders finden an der Malaga-Front Vorbereitungen zur entscheidenden Offensive statt. General Franco sahnte in den letzten Tagen etwa 10.000 Marokkaner zusammen, die von Ronda aus Erfindungsvorstöße in südlicher Richtung unternahmen. Die zwischen Ronda und Marbella an der Sierra Bermeja lebenden roten Streitkräfte werden außerdem von der Küstenstadt Estepona aus angegriffen. Zu größeren Kampfhandlungen ist es bis zur Stunde noch nicht gekommen, da sich die Kommunisten nicht zum Kampf stellten.

## Neue schwere Niederlage der Roten

Auch die „Internationale-Brigade“ verjagt

Salamanca, 14. Jan. Zum nationalen Heeresbericht vom Mittwoch werden noch einige Einzelheiten bekannt. Danach lag am Mittwoch, ebenso wie am Vorgabe, dichter Nebel über den Schlachtfeldern vor Madrid, der Kampfhandlungen größeren Umfangs unmöglich machte.

Nur im Abschnitt von Las Rozas benutzten die Bolschewisten das Zerreißen des Nebelschleiers in der Mittagszeit zu ihrem dritten Gegenangriff seit Sonntag. Mehrere von den sowjetrussischen Tanks, die auch an dieser Stelle wieder eingesetzt waren, gelangten bis in die vordersten Gräben der Nationalisten, die jedoch dank ihrer großen Erfahrungen im Abwehrkampf gegen Tanks von den sowjetrussischen Wagen fünf zur Strecke brachten. Die Infanterie kam bei dem Kampf ums Leben. Die erfolglosen Gegenangriffe der roten Horden, die besonders nach dem Verlust wichtiger Stellungen einzuweichen pflegen, untergraben die Kampfmoral der Bolschewisten immer mehr, zumal ihre Verluste bei diesen Angriffen erschreckend hoch sind.

Der von den Bolschewisten besonders bei Las Rozas ausgeübte Druck hat übrigens keine Ursache in dem Eintreffen von fünf Soldnerbataillonen, die dem französischen Kontingent der „Internationalen Brigade“ angehören. Diese Söldlinge flohen aus während der nationalen Offensive in der vergangenen Woche aus ihren Stellungen im Guadarrama-Gebirge herausgezogen und über Escorial in aller Eile in die bei Balneario und El Pardo liegende rote Front vertieft worden. Aber auch diese frischen Verstärkungen sind schon weitgehend demoralisiert und besitzen auch gar nicht die strategischen Fähigkeiten, um einen systematischen Angriff durchzuführen.

## Katalonien unter sowjetrussischer Anute

Eine englische Befragung

London, 14. Januar. Daß die wirklichen Machthaber Kataloniens Bolschewistenhäuptlinge sind, die eigens zu diesem Zweck aus der Sowjetunion importiert wurden, behauptet am Donnerstag der „Evening Standard“. Auf Grund überzeugenden Beweismaterials einer aus Barcelona nach England gekommenen Persönlichkeit stellt das englische Blatt nochmals ausdrücklich fest, daß der Bolschewistenhäuptling und Leiter des Rosenberumsturzes in Sowjetland, Wladimir Antonow-Dwofjensko, als Generalkommandant in Barcelona die Gewalt in Katalonien völlig in Händen habe. Sämtliche Verordnungen und Erlasse des katalanischen sogenannten „Parlaments“, sogar die Reden der Bolschewisten, die sich „Minister“ nennen lassen, müßten dem sowjetrussischen „Generalkommandant“ zur Begutachtung vorgelegt werden. Auch die Anführer der roten Horden nähmen häufig mit ihm Verbindung. Antonow-Dwofjensko spreche nicht Spanisch, lerne

kommende Jahre und Jahrzehnte gelten sollen, so wird auch das Baujahr der Hitlerjugend als neue Aufgabe sich würdig an die alten, aber doch ewig neuen Aufgaben anreihen und gemäß unserem Prinzip der Steigerung der Pflichten noch größeren Einsatz fordern.

Ins Jahr 1937 will die HJ hineinschreiten mit dem großen und stolzen Ehrgeiz, in sich und durch sich die Voraussetzungen für ihren neuen Auftrag, wie überhaupt für all ihre Arbeit und ihre Bestrebungen selbst zu leisten. Erfüllt von diesem Stolz und befeuert vom Glauben an die Idee des Führers und an Deutschland wird sie wie bisher auch in den kommenden Monaten verantwortungsvoller und ernster Arbeit weiterkämpfen an der Sendung, die ihr als Jugend allein vorbehalten bleibt, das Werk des Führers in die Zukunft zu tragen!

## Zur Heimbeschaffung der Hitlerjugend

Berlin, 14. Jan. Der Führer und Reichskanzler hat zur Heimbeschaffung der HJ folgenden Aufruf erlassen. Die Erziehung der Jugend ist eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Ich erwarte daher, daß alle zuständigen Stellen der Bewegung und des Staates die Hitlerjugend in ihrem Bestreben, unserer Jugend zweckmäßige Heime zu beschaffen, unterstützen.

Der Tagesbefehl des Jugendführers des Deutschen Reiches zur Eröffnung des Werkschulungsjuges für die Heimbeschaffung hat folgenden Wortlaut:

Die Heime der Hitlerjugend sind Schulungstätten wahrer Volksgemeinschaft. Wer mithilt, unserer Jugend Heime zu bauen, erfüllt eine nationalsozialistische Pflicht und dient damit dem Willen Adolf Hitlers.

## Reichsstatthalter Murr für die Heime der HJ

Stuttgart, 14. Januar. Der Reichsjugendführer hat das Jahr 1937 zum „Baujahr der Hitler-Jugend“ erklärt. Wir Nationalsozialisten wollen alles daran setzen, um unserer schwäbischen Hitler-Jugend einen erfolgreichen Abschluß dieses Baujahres zu sichern. Ich rufe deshalb alle Partei-, Staats- und Kommunalstellen auf, sich freudig in den Dienst der Heimbeschaffung zu stellen.

gez. Murr, Statthalter und Reichsstatthalter.

aber zur Zeit katalanisch und halte bereits in dieser Sprache Reden in Versammlungen, um den roten Mob zu immer neuen Gewalttaten anzuheuern.

## Besatzungen der roten spanischen Dampfer freigelassen

Berlin, 14. Jan. Die Besatzungen und Fahrgäste der vor kurzem von deutschen Seestreitkräften als Bergeltungsmahnahme beschlagnahmten roten spanischen Dampfer „Martha Junquera“ und „Aragon“ sind freigegeben worden. Die Besatzung des Dampfers „Martha Junquera“ wurde am 1. Januar vom Kreuzer „Königsberg“ an der nordspanischen Küste abgegeben, während die Besatzung des Dampfers „Aragon“ vom Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ am 12. Januar vor Malaga abgeliefert wurde.

## Freimaurerhilfe für die spanischen Roten

Paris, 14. Jan. Die rechtsstehende Wochenzeitschrift „Ceinture“ erklärt, daß in den französischen Freimaurerklogen, vor allem in dem Tempel des „Großen Orients“ Gelder für die spanischen Bolschewisten gesammelt würden. Auch habe der französische „Große Orient“ ein Mitglied seines Odenrates mit dem echt französischen Namen Jabrowski nach Spanien entsandt, der alle dortigen angeschlossenen Logen aufsuchen und über die Verteilung der Gelder, Waffen und Munition Bericht erstatten soll.

## Die „Mar Cantabrico“ in Veracruz

Mexiko, 14. Januar. Am Mittwochabend traf in Veracruz der spanische Dampfer „Mar Cantabrico“ ein, der mit einer Flugzeug- und Waffenladung aus den Vereinigten Staaten nach Valencia unterwegs ist. Die Flagge des Dampfers trägt die Aufschrift: „Ruhm für Mexiko! Antifaschist, Spanien grüßt Dich!“ Man vermutet, daß der Dampfer in Veracruz weiteres Kriegsmaterial laden wird.

## Portugals Antwort

auf das englische Memorandum

Lissabon, 14. Jan. Die portugiesische Regierung veröffentlichte am Mittwochabend ihre Antwort auf das britische Memorandum vom 11. Januar über die Nichteinmischung in Spanien.

Die portugiesische Regierung stimmt dem britischen Vorschlag zu und erklärt sich bereit, die gleichen Maßnahmen zu treffen wie die anderen Staaten, wenn diese Maßnahmen auf das Strengste durchgeführt werden. Sie müssen die Rekrutierung der eigenen sowohl als auch der ausländischen Staatsangehörigen verhindern. Die portugiesische Regierung erklärt ferner, daß diese Maßnahmen in Portugal infolge der Regierungsform sofort durchführbar seien wenn sie unter allen beteiligten Staaten vereinbart seien. Portugal würde auch die Durchreise durch portugiesisches Hoheitsgebiet verbieten, Grundbedingung für Portugals Zustimmung sei jedoch, daß die beschlossenen Maßnahmen von allen Staaten die im Nichteinmischungs-Ausschuß vertreten sind, durchgeführt werden.

## Deutsche Arbeitsfront im neuen Jahre

Dr. Ley über die neue Gebietsaufteilung der DA.F.

Berlin, 14. Januar. Reichsleiter Dr. Ley nahm am Donnerstag Gelegenheit, im großen Sitzungssaal des Zentralsbüros seinem engeren Mitarbeiterstab und sämtlichen Amtsleitern der DA.F. den von ihm aufgestellten Arbeitsplan für das Jahr 1937 in großen Zügen darzulegen.

Nach einem Dank für die von den einzelnen Ämtern der DA.F. im abgelaufenen Jahre geleistete erfolgreiche Tätigkeit und einer grundsätzlichen Erörterung allgemeiner Fragen des Stats, in deren Rahmen auch die weiteren großen Möglichkeiten des AdF-Werkes Behandlung fanden, sprach Dr. Ley über die von ihm verfügte neue Gebietsaufteilung in der Gesamtorganisation der DA.F. Sie ist das Ergebnis einer gesunden, alle starken Formen ablehnenden Entwicklung des gewaltigen Aufgabentelles der DA.F. und berücksichtigt selbstverständlich in besonderem Maße die Notwendigkeit des neuen Vierjahresplanes. Sie dient der Sicherung des sozialen Friedens, der Hedung des Lebensstandards und leitet damit eine weitere Entwicklungsstufe aus. Die DA.F. wird durch diese Umgestaltung in der Lage sein, die Aufgaben der DA.F. in der neuen Gebietsaufteilung zu erfüllen.

Der Schluß der fast dreistündigen Ausführungen Dr. Ley's war Darlegungen über den ferneren Ausbau der Werkstätten, deren Bedeutung im Rahmen der Betriebsgemeinschaft und der Behandlung wichtiger Schulungsfragen gewidmet.

Auch das neue Jahr werde die DA.F. geschlossen bereit finden, auf dem Fundament der Gemeinschaftserziehung ihrer Millionen Mitglieder den ihr bisher übertragenen Aufgaben nicht nur gerecht zu werden, sondern auch ihre Einsatzfähigkeit gegenüber allen künftigen an sie herantretenden Anforderungen zu erweisen.

## Farbe gegen Farbe

Die Parole der Frühjahrsmode

Berlin, 14. Jan. Die Fachabteilung Damen- und Mädchenkleidung der Fachgruppe Textil- und Einzelhandel führte eine aus allen Gauen außerordentlich stark besuchte Mitgliederversammlung durch. Nach einigen sachlichen Vorträgen zeigte die Arbeitsgemeinschaft deutsch-artistischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie (Adefa) eine umfassende, herortragend zusammengeordnete Frühjahrs- und Sommermodenschau. Die Adefa, die

Die  
 el  
 te  
 ar  
 ge  
 da  
 De  
 ur  
 Ri  
 2  
 He  
 toi  
 M  
 bei  
 fe  
 ein  
 ion  
 nai  
 D  
 mal  
 gen  
 gra  
 nat  
 wer  
 Err  
 Hal  
 Ri  
 eine  
 For  
 voll  
 Gen  
 auf  
 Fal  
 dipl



Ende 1932 gegründet wurde, hat sich in den letzten Jahren mit wachsendem Erfolg bemüht, dem betont deutschen Element in der Bekleidungsindustrie zum Durchbruch zu verhelfen, und die ständig im Wachstum begriffene Organisation vermag, wie die Modenschau bewies, heute schon hervorragendes zu bieten. Es ist ihr in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, die deutsche Mode führend zu beeinflussen und mehr und mehr den aus jüdischem Konfektions-Wadlergeist geborenen Einfluß zurückzudrängen. Farbe gegen Farbe, das ist das typische Kennzeichen der Frühjahrsmode. Immer wieder tritt dieses Moment in den Vordergrund. Es ist überhaupt eine Farbenfreude zu verzeichnen, wie sie seit Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. Auch in der Regentkleidung werden helle, freundliche Sachen bevorzugt. Das Cape ist stark beachtet. Die Modenindustrien werden von der Mode stark besetzt, Bänder und Federn, vor allem aber entzündende deutsche Spitzen kommen in den verschiedensten Variationen zur Geltung. Ganz besonders interessant ist es, daß auch die Männerkleidung stark farbenfreudig ist.

### Ministerrat in Paris

**Delbos über den Gesetzentwurf zum Freiwilligenverbot**  
Paris, 14. Jan. Am Donnerstagvormittag hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat Ratgeburden, der zunächst das Arbeitsprogramm des Parlaments überprüfte. Außenminister Delbos erstattete über den Gesetzentwurf zum Verbot der Anwerbung und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien sowie über die Maßnahmen Verbot, die von den anderen Staaten im Hinblick auf ein diesbezügliches internationales Abkommen auf Gegenseitigkeit angewandt werden müßten. Der französische Gesetzentwurf zum Verbot der Anwerbung von Freiwilligen nach Spanien wurde dem Parlament unterbreitet. Innenminister Dornog berichtete über den Stand der Streiks. Nach seinen Angaben befinden sich in ganz Frankreich nur noch 3000 Arbeiter im Ausstand und die Belegungsstellen hätten vollständig aufgehört. Luftfahrtminister Cot unterbreitete dem Präsidenten der Republik eine Verordnung zur Unterzeichnung, die die Entsendung von Flugzeugfabriken zwecks ihrer Angleichung an die nationalen Flugzeugbauvereinigungen betrifft.

### Wer kommandiert in Perpignan?

**Aktion française antwortet: Die Roten!**  
Paris, 14. Jan. Die Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros über die chaotischen Zustände in Südfrankreich, die von einem Teil der französischen Presse mit einer Ironie aufgenommen wurde, hinter der sich in Wahrheit Beunruhigung und Verärgerung über das Aussehen der französischen Maschinenfabriken zu Gunsten von Rot-Spanien verbirgt, findet heute eine weitere Bestätigung durch eine Veröffentlichung der rechtsstehenden „Aktion française“, die unter dem bereits kennzeichnenden Titel steht: „Wer kommandiert in Perpignan?“

In Perpignan, so heißt es in dem Artikel, sei die Erregung in den amtlichen Kreisen über die Veröffentlichung der Meldung des Pariser Korrespondenten des DNB sehr groß. Als Präsident der Präfektur der Département dringend nach Paris befohlen worden, wo er am Mittwoch vom Innenminister empfangen worden sei. Vor seiner Abreise aus Perpignan habe er auf der Präfektur die Abgeordneten der Handelskammer von Perpignan und die Vorsitzenden der Berufsverbände empfangen. Dieser Organisation wollte er sich nämlich bedienen, um die französische Rechtsprechung zum Sündenbock zu machen. Ihr wolle man vorwerfen, daß sie aus politischen Gründen übertrieben habe.

Weder die Handelskammer noch die Berufsverbände seien aber in diese Falle gegangen. Sie hätten im Gegenteil zugegeben, daß es völlig zutreffend, wenn behauptet worden sei, daß die Kontrolle an der Grenze völlig den kommunistischen Organisationen überlassen sei.

Das Blatt führt dann im einzelnen aus, daß die Pässe nicht mehr durch den Präfekten ausgeschrieben würden, sondern durch den Inhaber des Cafés „Continental“ in Perpignan, einem Spanier namens Guakabi. Jeder Lastkraftwagen oder jeder Kraftwagen, der sich nach Spanien begeben wolle, nehme vorher vor dieser „halbamtslichen Präfektur“ Aufenthalt. Für alle Grenzangelegenheiten hätten tatsächlich lokale Sowjets das Kommando in die Hand genommen.

Auf dem Grenzbahnhof Cerbere unterschreibe der Genosse Cruzel die Geleitscheine, lasse Warenentladungen und Freiwillige passieren oder halte sie an oder wolle sie zurück. Der staatliche Grenzüberwachungsbeamte habe nichts zu melden.

In Perpignan habe kürzlich die mobile Garde einen bewaffneten Militärdaten auf französischem Gebiet angehalten. Er sei auf das Polizeikommissariat geführt worden. Dort aber habe man ihn auf das Einwirken der lokalen Sowjets sofort wieder freigelassen. Auch in Bourg-Sabane sei der staatliche Sonderkommissar ohnmächtig. Der lokale Sowjet bedeute alles und die Wörber von Puigcerda könnten dort, wie es ihnen gefalle, nach Frankreich kommen. Auf der neutralen Straße von Livria sei der Barcelona-Vertrag verletzt worden. 300 bewaffnete Milizen aus Puigcerda hätten diese Straße besetzt, um nach Livria zu kommen, um dort Einwohner zu ermorden. Der lokale Sowjet und der sozialistische Abgeordnete Roux hätten verhindert, daß die Mobilgarde ihre Pflicht habe tun können.

Auf dem kleinen Grenzbahnhof nach Las Villas seien kürzlich Angehörige der Guardia Civil aus Spanien eingetroffen, die auf Veranlassung des Gemeindevorstandes nach Perpignan weitergeleitet worden seien. Kurze Zeit darauf sei eine bewaffnete Patrouille der katalanischen Anarchisten auf dem Grenzbahnhof eingetroffen. Sie habe sämtliche Häuser nach den gestrichelten Angehörigen der Guardia Civil durchsucht. Erst dann seien sie unter Drohungen gegen den Gemeindevorsteher auf spanisches Gebiet zurückgekehrt. Ueber diesen Bahnhof sei auch letzterzeit die Ladung des Pulverwaggon's gegangen, der in eine ausgeladen wurde. Der Inhalt sei von 200 bis 400 Männern nach Spanien getragen worden. Wer, so fragt das Blatt, habe in jener Nacht die Mobilgarde an dieser Stelle der Grenze zurückgezogen? Man habe in der Angelegenheit des

Pulverwaggon's einen Kompartien verpackt, aber der lokale Sowjet von Elne, der in Wirklichkeit alles gemacht habe, sei nicht beunruhigt worden, ebenso wenig wie die Bürgermeister dieser Stadt. In Perpignan gingen Milizen in Uniform in den Straßen der Stadt spazieren und belästigten die Frauen. Ein hübsches Gebäude, nämlich das frühere Militärkrankenhaus, diene allen roten spanischen Freiwilligen als Kaserne. Sie würden dort offen von der Stadt versorgt. In dem südlichen Krankenhaus sei ein Pavillon reserviert für die Kranken, die aus dieser Kaserne kämen, und für Angehörige aller Nationalitäten, die von der roten Front zurückkämen. Wenn der Präfekt von Perpignan dagegen einschreiten wollte, würde er von dieser Lage — die mit dieser Aufzählung der Tatsachen nur unvollkommen dargestellt sei — machtlos sein. Er sei verpflichtet, auf dem Geheiß des lokalen Sowjets und der Genossen Roux und Guisset zu unterwerfen. Andernfalls würde ein Telephonanruf aus Paris nachhelfen.

Der Berichterstatter der „Aktion française“ in Perpignan meldet seinem Blatt einen verstärkten Zustrom von ausländischen „Freiwilligen“ für Rot-Spanien in „ihrer Volksfront-Kaserne, dem früheren Militärkasernen von Perpignan“. Diese neuen Militärkranken könnten sich in Uniform bis zum Abendpfeifen in den Straßen von Perpignan frei bewegen. Wie lange wird dieser Skandal noch anhalten? fragt das Blatt. Dürdeten während des Weltkrieges die neutralen Mächte, daß Soldaten einer kriegsführenden Macht in ihren Städten spazieren gingen?

### Entscheidungen des „Echo de Paris“

Paris, 14. Jan. Die Verantwortung und Beteiligung französischer Kommunisten an den Vorbereitungen zur Revolutionierung Spaniens werden durch eine groß aufgemachte Veröffentlichung des „Echo de Paris“ ausgedeutet. Das Blatt ist in der Lage, wörtlich die Anweisungen wiederzugeben, die vom „Technischen Dienst“ der kommunistischen Partei in Paris Ende April des vergangenen Jahres, also ein Vierteljahr vor Ausbruch der nationalen Abwehrbewegung in Spanien, an die Leiter der roten spanischen Milizen, der Anarchisten, der Kommunisten und Sozialisten, gegeben worden sind, und die eine „Neutralisierung“ der Armee zum Gegenstand haben. Diese von den französischen Kommunisten den spanischen „Genossen“ empfohlene Taktik, so erklärt das Blatt, hätte auch für Frankreich größtes Interesse, weil man vorkommendenfalls mit den gleichen Methoden für Frankreich rechnen müsse. Das Dokument befindet sich bereits in Händen der französischen Regierung. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß Verteidigungsminister Daladier die notwendigen vorbereitenden Maßnahmen ergreifen werde. Das Schriftstück ist außerordentlich umfangreich. Es enthält in 30 Punkten einen genau ausgearbeiteten Zerlegungs- und Revolutionsplan, der in Spanien genau durchgeführt wurde.

Bei **Rheuma, Gicht, Ischias** nur **Walwocfluid!**  
Fl. RM 1.74; Spoz.-Doppelst. 2.56 **Zu haben in Ihrer Apotheke**

### Wie das Gericht entschied

Urteile, die jeden interessieren

#### Wann ist eine Badware „Brot“?

RSK. Wie die „Deutsche Rechtspflege“, Heft 12, mitteilt, wurde ein Bäcker aus Grund des Brotgesetzes vom 3. Mai 1933 in erster Instanz verurteilt, weil er „Brot“, das aus Weizenmehl, Butter, Milch und Zucker hergestellt war, feilgehalten hat, ohne das Gewicht auf der Badware anzugeben. Sein Einwand, es handle sich, wie die Zulammenlegung des Teiges zu ergeben, nicht um Brot, sondern um Kuchen, wurde zurückgewiesen. Daß der Angeklagte selbst die Badware als Brot angesehen habe, gelte ihre äußere Form, die mit der des Brotes übereinstimme. Entscheidend sei, daß wegen dieser Form auch der Käufer die Badware als Brot ansehen müsse.

Demgegenüber stellte das Kammergericht in der Revision fest, daß es bei dem Begriff „Brot“ in erster Linie auf die Beschaffenheit der Badware ankomme. Dies folge zunächst aus der Fassung des Brotgesetzes; denn in diesem wird ein objektiver, unabhängiger Begriff Brot vorausgesetzt, für dessen Annahme naturgemäß die Bestandteile der Badware maßgebend sind. Dies entspricht auch dem Zweck des Gesetzes. Er besteht grundsätzlich nicht darin, die Allgemeinheit vor irreführenden Lebensmittelbezeichnungen zu schützen. (Dies ist Aufgabe des Lebensmittelgesetzes.) Gegenstand des Brotgesetzes ist vielmehr die Einführung des „festen Brotgewichtes“.

#### Beleuchtung des Kraftfahrzeuges beim Parken

RSK. Ein Kraftfahrer hatte nach Sonnenuntergang seinen Personwagen in der Nähe einer Straßenecke geparkt, an der zwar ein höherer Lichtmast mit einer Straßenslampe stand. Die Lampe brannte aber nicht, weil sie nur selten — bei besonderen Veranlassungen — angezündet wird. Zwar ist in der Reichsstraßenverkehrsordnung ausgesprochen, daß für parkende Fahrzeuge der Beleuchtungszwang entfällt, wenn sie durch andere Lichtquellen ausreichend beleuchtet sind. Es kommt damit auf die Tatsache der wirklichen Beleuchtung des parkenden Fahrzeuges durch eine fremde Lichtquelle an, nicht aber auf die bloße Möglichkeit, daß parkende Fahrzeuge bei Dunkelheit durch andere Lichtquellen ausreichend beleuchtet werden können, wie in der „Deutschen Rechtspflege“, Heft 12, aus einem Urteil des Kammergerichts ausgeführt wird. In diesem Urteil heißt es u. a.:

„Deshalb kommt es überhaupt nicht darauf an, ob der Kraftwagen des Angeklagten auch gerade an der gewählten Parkstelle den Verkehr tatsächlich gefährdet hat, ebenso wenig darauf, ob der Lichtschein der nächstgelegenen (nach den Urteilsfeststellungen 12 bis 15 Meter entfernten) Häuser den parkenden Wagen ausreichend beleuchten konnten, letzteres hat der Angeklagte im ersten Rechtszuge auch selbst nicht behauptet. Daß der Wagen aber noch auf dem dem öffentlichen Verkehr zugänglichen Teil der Chaussee stand, hat der Tatrichter ausdrücklich festgestellt. Infolgedessen sind die hiermit im Widerspruch stehenden tatsächlichen Ausführungen des Kraftfahrers unbeachtlich.“

Auch der dem Angeklagten im Urteil gemachte Vorwurf ist berechtigt, wonach er es unterlassen hat, sich zu vergewissern, ob die Straßenslampe brannte. Wenn der Kraftfahrer kein Fahrzeug noch bei Tageslicht an einer dem Verkehr zugänglichen Straße aufstellt, so ist er verpflichtet, sich bei Eintritt der Dunkelheit um die tatsächliche Beleuchtung seines Wagens zu kümmern.

## Aus Stadt und Land

Montag, den 15. Januar 1937.

**Ein böser Gedanktag.** (6 Monate Krieg in Spanien.) Für das nationalgejante Spanien ist vorgestern ein böser Gedanktag abgelaufen. Am 13. Juli 1936 ermordeten in Madrid einige als Polizisten verkleidete Anarchisten den nationalen Führer Calvo Sotelo. Dieser Nord wurde zum Jnanal. Mit einem Schläge wurde die riesengroße bolschewistische Gefahr offenbar. Schon Monate vorher hatte der rote Terror eingeeht. Nun war die letzte Stunde zum Eingreifen — und Franco und seine Generale handelten! Seit einem halben Jahr tobt nun schon entsetzlicher Krieg in Spanien, und man kann nur wünschen, daß eine baldige Entscheidung das Leben des wahren Spanien rettet.

**Ragold, 14. Jan.** (Vom Rathaus. — Rüd. und Ausbild.) Zu Beginn der ersten Beratung am 12. Januar hob der Bürgermeister mit Befriedigung das gute Einvernehmen und das vertrauensvolle Zusammenarbeiten mit der Partei, dem Kreis- und Ortsgruppenleiter, den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden hervor und führte u. a. weiter aus: Wenn wir vom Standpunkt der Stadt aus als Trägerin des kommunalpolitischen Lebens an uns das Jahr 1936 mit seinen Ergebnissen kurz noch einmal vorübersehen lassen, so müssen wir mit Befriedigung feststellen, daß die Festigung des finanziellen und wirtschaftlichen Lebens der Stadt und ihrer Bevölkerung weitere bedeutende Fortschritte gemacht hat. Die Geschäfte aller Art einschließlich Handel und Produktion gingen besser als man es zu Beginn des Jahres 1936 erhofft hatte, und dies umso mehr, als ja die Landwirtschaft durch den völligen Ausfall der Ökonomie und den nahen Witterungscharakter des ganzen letzten Frühjahrs und Sommers allgemein ein gutes Jahr hatte. Jeder arbeitsfähige und arbeitswillige Volksgenosse hatte Arbeit und Verdienst. Auch der Stadthaushalt bleibt im Rahmen dessen, was wir vorgesehen hatten. — Die geschaffene Siedlung wie die Schaffung und Erweiterung gewerblicher und industrieller Anlagen und ganz besonders der ungeahnt starke private Wohnungsbau haben einen seit 1913 unerreichten Rekord an Baugesuchen in Ragold eingestellt. Aber auch auf vielen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens der Stadt ist eine erfreuliche Belebung festzustellen. — Nicht zum Ziel hat die Werbung um ein eigenes Gaswerk im letzten Jahre geführt, eine Werbung, die die Ragolder Bevölkerung lebhaft beschäftigt hat. — Wenn wir uns nun fragen, was das Jahr 1937 unserer Stadt bringen wird, so wissen wir, daß wir auf Gedeih und Verderb mit unserem Volk und Vaterland aufs engste verbunden sind. Wie in den letzten Jahren, so dürfen wir auch jetzt wieder die beruhigende Gewißheit haben, daß alle, die guten Willens sind, auch im neuen Jahr wieder Arbeit und Verdienst und damit ihr Auskommen haben werden. Die Rentabilität scheint aller Wahrscheinlichkeit nach auch im neuen Jahr anzuhalten, wie die lebhafteste Nachfrage nach Bauplänen in der letzten Zeit erwarten läßt. In diesem Baujahr wird das Bedürfnis nach größeren Wohnungen befriedigt werden, zumal das Lehrerseminar seinem Ende entgegengeht und die Aufbauschule erst in den nächsten Jahren anfängt. Dagegen ist immer noch ein Mangel an Kleinwohnungen vorhanden. Das neue zentrale Ziel muß heuer bei der Schaffung von Kleingewerbetrieben und Volkswohnungen sein, daß es gelingt, die heute in dieser Beziehung überlebten Baracken zu räumen und ihre Bewohner in solchen Wohnungen in der Hauptsache unterzubringen, die durch Bezug der Neubauten frei werden. — Auf 1. April 1937 geht die mit dem Lehrerseminar verbundenen Seminare übungsschule ein. Das hat zur Folge, daß die Volksschule für jedes Schuljahr etwa 15 Schüler von der Übungsschule Zuwachs bekommt. Dadurch werden die Klassen an der Deutschen Volksschule so groß, daß sie mindestens in zwei Jahrgängen geteilt und zwei Lehrstellen und zwei Klassenzimmer neu geschaffen werden müssen. Daneben fehlen der Deutschen Volksschule jegliche Nebenzimmer wie Zeichenaal, Bibliothek und Lehrmittelzimmer, ferner Räume für die ländliche Berufsschule, u. a., so daß der mindeste Raumbedarf durch die Räume der frei werdenden Übungsschule einschließlich Landbau, Winterschule nicht einmal gedeckt ist. So sind wir ernstlich vor die Frage der Errichtung eines Neubaus gestellt, wenn wir imstande sind, einen Neubau oder wenigstens nur einen Teilabschnitt zu finanzieren, was nunmehr zu prüfen ist. Besonders vordringlich ist aber auch die Beschaffung für Heim- und Diensträume für die HJ und den BDM. Das Projekt der Stadt liegt zurzeit bei der Gebietsführung und wird hoffentlich im Jahre 1937 verwirklicht werden können. — Wenn für das neue Jahr das Wohnungsproblem auf einige Zeit, die Raumfrage für die deutsche Volksschule und für die Hitlerjugend gelöst und daneben mit der Durchführung der Küstlagerordnung etwas Ernst gemacht werden könnte, so dürften wir zum ersten zufrieden sein. Und wenn die von uns im Benehmen mit der Partei und den Gewerbeorganisationen angemeldete „Schwarzwälder Leistungsschau der häuerlichen und gewerblichen Wirtschaft für den Kreis Ragold“, die wir Ende August und Anfangs September dieses Jahres durchführen wollen, vom deutschen Werkerrat genehmigt wird, dann erwarten wir hievon Belebung und Auftrieb von Gewerbe und Handel. — In den sich anschließenden Beratungen wurden zunächst der ungenügende Einlauf bekanntgegeben: Hievon ist auch für die Dienstlichkeit von Interesse, daß nach einem Erlaß des Innenministers die Amts- und Dienstbezeichnungen und die Kennzeichnung der körperlich-funktionellen Fortbeamteten sich im allgemeinen nach denen des Staates zu richten haben mit der Maßgabe, daß an Stelle des Staates die Bezeichnungen „Stadt“ zu treten haben. Die Fortbeamtung heißt demnach künftig „Stadt, Fortamt“, der Fortmeister oder die Fortwarte haben ihren Titel „Stadt“ voranzustellen. — Für den erkrankten städtischen Fortwart Häußler wurde als Stellvertreter der Hilfsförster Friedrich Wagner von Nödingen (Kreis Herrenberg) eingestellt. — **Gründerwerbungen:** Von den Schälbi-Jeden Erben wurden ein Grundstück hinter St. Leonhardt und von auswärtigen Verkäufern einige Parzellen im Stadtkaser erworben. — **Grundstücksveräußerungen:** Zu den üblichen Pflichten und Bedingungen wurden fünf Baupläne im Weinparten-gebiet und in einer früheren Beratung ein Bauplatz an der Kempferstraße verkauft. — **Bausachen:** Für ein Neubaudarleben der Landestriedianstalt zu einem Neubau am Kreuzerfaweg wird die gefällige dältige Ansofällbürgschaft übernommen. Zur Schaffung geordneter Verhältnisse auf dem Kleinwohnungs- und Volkswohnungen fortgesetzt werden. Bei den sonstigen dringenden Aufgaben der Stadt ist sie heuer unmöglich in der Lage, ein neues Siedlungsgebiet zu erwerben und mit Straßen, Kanälen und Wasserleitungen zu versehen. Sie ist genötigt, auf das vollkommen erschlossene Baugelände am Schelmengraben zurückzugreifen. Da die Eigentümer aber trotz vieler Bemühungen nicht zu bewegen sind, freihändig abzugeben, muß bei der Regierung Antrag auf Einleitung des Zwangsenteignungsverfahrens gestellt werden. — Der übrige Teil der Beratungen galt nichtöffentlichen Gegenständen und der Vorbereitung von künftigen Aufgaben und Problemen der Stadtverwaltung.



**Glatten, 13. Januar.** (Tanne gegen Heringe getauscht.) Auf der Schwarzwaldfahrt des Gauers Wejer-Ems im August nahmen auch einige Volksgenossen aus Emden teil, die für die Urlaubszeit in dem Orte Glatten untergebracht wurden. Auf dem Gemeinschaftsabend, der aus Anlaß der Urtauber stattfand, wurde mit dem Bürgermeister des Ortes vereinbart, zu Weihnachten eine Schwarzwaldtanne nach Emden zu senden, während die Emdener Volksgenossen versprochen, ein Faß echte Emdener Bollheringe für die Einwohner von Glatten zu stiften. Wie vereinbart, kam der gegenseitige Austausch zustande. Am 14. Dez. kam die Schwarzwaldtanne in Emden an und fand auf dem Rathausplatz Aufstellung. Eine kleine Tafel vor der Tanne besagte: „Diese Tanne schenkte Glatten (Schwarzwald) der Stadt Emden aus Verbundenheit mit den KdF-Fahrern.“ Auch die Emdener Volksgenossen lösten ihr Versprechen ein und die Emdener Heringsfabrik sandte bereitwillig kostenlos ein Faß Heringe an die Gemeinde Glatten.

**Calw, 14. Januar.** (Jungvolk-Stammführer eingeweiht.) Gestern abend nahm der Führer des Jungvolkes Schwarzwald, Stammführer Korunka, im „Haus der Jugend“ vor dem Führer des Fährleins Calw die Einweihung des neuen Stammführers für den Kreis Calw, Stammführer Sepp Hoffmann, Calw, vor. Es hatten sich dazu u. a. eingefunden Kreisleiter Wurster, der Stellvertreter des Kreisleiters, Hg. Bofsch, und der Unterbannführer Jg. Suhl. Kreisleiter Wurster hieß den neuen Stammführer im Kreis Calw willkommen und gab ihm die Zusicherung der jederzeitigen Unterstützung seiner Arbeit. Die Aufgaben, die einem Stammführer heute gestellt sind, seien sehr groß. Man brauche nur an die Beurteilung der Jungen zu denken, die für deren weitere Laufbahn von großer Wichtigkeit sei. Seine noch größere Aufgabe aber bestehe in der Heranführung des Führerkorps schon für die nächste und übernächste Generation. Immer bleibe das Ziel, der Idee des Nationalsozialismus zu dienen. Der neue Stammführer versprach, seine ganze Kraft für die ihm gestellte Aufgabe einzusetzen und sein Bestes zu leisten. Den Abschluß gestaltete der Jungbannführer zu einem erhebenden Führer-Feimabend.

**Bad Teinach, 13. Jan.** (Kein Sterbefall an 1936.) Wie aus den handelsmäßigen Nachrichten hervorgeht, ist hier im letzten Jahr kein einziger Todesfall zu verzeichnen gewesen. Auch ist kein Teinacher etwa auswärtig in einem Krankenhaus gestorben. Dagegen kamen acht junge Teinacher auf die Welt, teils hier, teils auswärtig.

**Bad Liebenzell, 13. Jan.** (Eindbruch im Monbachtal.) In der Nacht zum Mittwoch wurde im Kurhaus Monbachtal eingebrochen. Die Täter schnitten mit einem Diamant eine Glascheibe heraus und drangen dann in das Haus ein. Sie stahlen u. a. Lebensmittel und Kaffee. Die Diebe entkamen unerkannt. Auffallend war, daß der große Hofhund nicht bellte.

**Wildbad, 13. Jan.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern mittag in der Wilhelmstraße. Ein fünfjähriges Kind, das mit anderen Kindern ein Schaufenster betrachtet hatte, rannte plötzlich über die Straße. Es lief gegen einen Kraftwagen, von dem es zu Boden geschleudert wurde. Der Kraftwagen fuhr dem Kleinen über beide Füße. Er soll zum Glück keine ernstlichen Verletzungen erlitten haben.

**Birkenfeld, 14. Januar.** (Selbstmord.) Der in den 60er Jahren stehende Inhaber der Seifenfabrik beim hies. Bahnhof, Hr. Kögler, hat sich in einem Rürnberger Hotel mit seiner Haushälterin, die zugleich Bürogehilfin war, vergiftet. Er kam damals im Zuge der Industrieannektion nach Birkenfeld. Wie man hört, sollen finanzielle Schwierigkeiten der Grund zu dem bedauerlichen Schritt gewesen sein.

**Kottweil, 14. Januar.** (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) Die 51 Jahre alte Ehefrau des Zugführers Spreter hat infolge häufiger Gemütsdepressionen gestern den Freitod gesucht. Sie ist Mutter von elf Kindern, wovon das Jüngste noch die Schule besucht.

**Wurzach, 14. Jan** (Künig „Bad Wurzach“.) Die Stadt Wurzach ändert ihren Namen in „Bad Wurzach“. Der Antrag zu dieser Namensänderung wurde am 9. Dezember des vergangenen Jahres gestellt. Im Sommerhalbjahr 1936 waren in Wurzach 288 Fremde zum Kururlaub anwesend, an die zusammen 434 Moorbäder abgegeben wurden.

**Altschau, Ob. Saulgau, 14. Jan.** (Im Eis eingebrochen.) Der Schüler Josef Keller war vor den Augen seiner Kameraden auf dem Altweiher im Eis eingebrochen. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnte der Knabe nicht mehr gerettet werden. Auch die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Stuttgart, 11. Jan.** (Motorisierte Gendarmeriebereitschaft.) In Stuttgart wird, wie der NS-Kurier erzählt, eine motorisierte Gendarmeriebereitschaft mit einer vorläufigen Stärke von 40 Mann Standort beziehen. Die Endstärke wird 108 Mann betragen. Auch in Ravensburg wird eine motorisierte Bereitschaft von 36 Mann Standort nehmen.

**Zellbach, 14. Jan.** (Schwer verletzt.) Am Dienstag wurde ein Borarbeiter der Stuttgarter Straßenbahn beim Ueberqueren des Straßenbahngleises in der Stuttgarter Straße von einem in Richtung Bad Cannstatt fahrenden Straßenbahnzug angefahren. Er wurde dadurch schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus Bad Cannstatt verbracht werden.

**Nedarjulm, 14. Jan.** (Tödlicher Sturz.) Am Dienstag hat sich ein 16 Jahre alter Lehrling durch Herausfallen aus einem Fenster das Leben genommen.

**Ellwangen, 14. Jan.** (Geldmangel.) Die beiden Tage des Ellwanger „Kalten Marktes“ waren gleichzeitig Gefährde-Verbindungstage. Trotzdem sich hierzu beim hiesigen Arbeitsamt gegen 150 Bayern eingefunden hatten, konnten nur einige wenige Knechte und Mägde vermittelt werden, ein Zeichen des großen Geldmangels in der Landwirtschaft.

**Tailfingen, 14. Jan.** (Brand in einer Spinnerei.) In der Spinnerei der Firma Biddle's Wwe. brach Feuer aus, das in der Kellerei im Untergeschoß entzündet war. Dem Löschzug gelang es schließlich, mit Rauchmasken in den Raum einzudringen und den Brand zu löschen. Dennoch dürfte der Sachschaden nicht unbeträchtlich sein.

### Lebte Nachrichten

**Botshafter Francois-Poncet bei Webrun**

**Paris, 14. Januar.** Der Präsident der Republik hat am Donnerstagnachmittag den französischen Botshafter Francois-Poncet empfangen.

**Im Juni Kiellegung der neuen amerikanischen Schlachtschiffe**

**Washington, 15. Januar.** Marineminister Swanson gab bekannt, daß die zwei geplanten Schlachtschiffe am 1. 6. dieses Jahres auf Kiel gelegt werden. Jedes dieser Schiffe wird etwa 50 Millionen Dollar kosten. Die geplanten Schlachtschiffe gehören einer Tonnageklasse an, die seit dreizehn Jahren in den Vereinigten Staaten nicht mehr gebaut worden ist. Die Schiffe sollen 26 oder 27 Knoten laufen und drei Panzertürme für neun 16-zöllige oder zwölf 14-zöllige Geschütze haben.

**Der Streik in der amerikanischen Automobilindustrie**

**Newyork, 15. Jan.** Das in Flint (Michigan) liegende Kantonen der Nationalgarde wurde auf Anordnung des Gouverneurs auf 2300 Mann erhöht, da der Streik in der Automobilindustrie immer größeren Umfang annimmt. Die Soldaten sind in Schulen und Tanzsälen untergebracht worden. Die Zahl der durch den Streik bei den General-Motors-Werken arbeitslos gewordenen Arbeiter ist auf etwa 135 000 gestiegen, nachdem zwei weitere Chevrolet-Werke wegen Materialmangels schließen mußten.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

**Partei-Organisation**  
**NSDAP, Ortsgruppe Simmersfeld**  
 Heute abend 8 Uhr findet im Schulsaal eine Singstunde statt, zu der Einladung an die Organisationen ergeht. In Anbetracht unserer am 24. Januar stattfindenden Unterhaltungsfeier bitte ich um Beteiligung der gesamten Organisationen.  
**Stella, Ortsgruppenleiter.**

**Partei-Amtar mit betrauten Organisationen**

**NSDAP, Kreisleitung Nagold „Amt für Beamte“**  
 Am Sonntag, den 17. Januar 1937, nachm. 2.30 Uhr findet im Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Altensteig eine Kundgebung der Beamten mit anschließender „Gemeinschaftsfeier“ zur weltanschaulichen Ausrichtung statt. Teilnahmepflichtig sind alle im NSDAP organisierten Beamten mit ihren Frauen und älteren Familienangehörigen, die noch besonders schriftlich benachrichtigt werden. Auch sind Interessenten der Einwohnerschaft herzlich dazu eingeladen.  
**Kreisamtsleiter.**  
 (Dazu gehören Altensteig, Altensteig-Dorf, Bernsdorf, Beuren, Egenhausen, Etmannsweller, Fünfdronn, Gartweiler, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg).  
**Der Ortsgruppenwarter.**

**Hl., BdM., IV., JM.**

**Hitler-Jugend, Gefolgshaft 17/126**  
 Laut Anordnung der Reichsjugendführung ist nicht der 2., 4. und 6. Sonntag im Monat Dienstsonntag, sondern der 1., 3. und 5. Sonntag.  
**Der Führer der Gef. 17/126.**

**Hitler-Jugend, Schar 1/17/126, Altensteig, Ueberberg**  
 Am Sonntag, den 17. Januar, morgens 8.30 Uhr antreten am der Jugendherberge in Altensteig. Schreibzeug mitbringen.  
**Der Führer der Schar.**

**NS. und BdM. Altensteig**

Heute abend um 8 Uhr im Parteisaal. **Der Standort.**

**Hitlerjugend des Unterbannes III/126, herzhören!**  
 Bis Sonntag, 17. Januar, haben folgende Jgg. Feldmarschmächtig und mit der notwendigen Wäsche, Schuhputzzeug, Wollzeug usw. in der Jugendherberge in Altensteig zu sein (bis spätestens 6 Uhr): Fritz Kübler-Kotfelde; Hermann Braun-Altensteig; Martin Schaidle-Altensteig; Raimbach-Ueberberg; Erwin Köcher-Nagold; Jielke-Hochdorf; Kübler-Wart; Louis Tach-Nagold.

Zum Schlager, das auch am Sonntag, 17. Jan., beginnt, haben folgende Jgg. bis spätestens 4 Uhr auf dem Kniebis zu sein (Bahnhofstation Freudenstadt und von dort aus Omnibus); und zwar mit der entsprechenden Ausrüstung: Aug. Enderle-Nagold; Wolfgang Ulmer-Nagold; Paul Schuler-Nagold; Walter Hallmer-Nagold; Joel Walz-Altensteig; Bauer-Hochdorf; Harr-Bernsdorf; Karl Schaidle-Egenhausen; Schuitheiß-Egenhausen; Hans Blais-Egenhausen.

**Untergaunrundfunkstelle**  
 Wädel, wir hören: Am 15. 1. von 18.30-19.00 Uhr: Heut geht mir's Licht; von 19.40-20.00 Uhr: Spricht der Reichsjugendführer zur Heimbeschaffung (Gemeinschaftsempfang). Am 16. 1. von 15.00-15.40 Uhr: Dem Jungen täte ein Landaufenthalt gut; von 15.40-16.00 Uhr: Ruf der Jugend.

**Untergaunpressestelle**  
 Wir stellen unsere Schaukästen im Januar auf: 1. Heimausgestaltung; 2. Winterferienlager; 3. Wintersport; 4. auf den 30. Januar ein!

**Hitlerjugend, Gefolgshaft 19/126**  
 Am Sonntag ist Schardienst. Die Scharführer melden mir umgehend den Ort der Durchführung. **Gefolgshaftsführer.**

**Hitler-Jugend, Gefolgshaft 19/126, Schar 3**  
 Die Schar tritt am Sonntag, 12. Jan., morgens um 8 Uhr am Schauspielhaus am Egenhäuser Kopf an. Wer keinen Winterdienstanzug besitzt, erschiebt in Zivil oder mit langen Strümpfen.  
**Scharführer.**

Druck und Verlag: W. Krieger'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf. Anzeigen: Gustav Wodhlich, alle in Altensteig. D. A. XII. 36: 2170. 33. Preis: 3 gültig.

**Ev. Kirchengemeinde Altensteig.**  
**Kirchensteuererhebung**  
 im Gemeindehaus morgen Samstag von 2-5 Uhr im Lutherhof. **Ev. Kirchspflege: Reuter.**

**Tages-, Wochen-Abreißkalender**  
**Rechenrechner Abreißkalender**  
**Kunst-Kalender**  
**Bild-Kalender**  
**Sachen-Kalender**  
**Familien-Kalender**

empfehlen die  
**Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

**Kauft Nähmaschinen**  
 nur im Fachgeschäft.  
 Beste Beratung, billige Preise. Stick- und Stopfanleitung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

**Singer Nähmaschinen,**  
 Pforzheim, Leopoldplatz.  
 Kundendienst durch Vertreter  
 Gottf. Böhler, Altensteig Marktpl.

**HAUTTUKEN FLECHTE?**  
 Hautausleitung - Wundermittel!  
 seit über 20 Jahren bewährt sich LEUPOLD-Flächen-Salbe, die vorzüglichsten Wirkstoffe enthält.  
 Schwarzwald-Drogerie  
 Fr. Schumberger

**Ebhausen**  
 Kommanden Sonntag  
**Tanzunterhaltung**  
 im „Traubensaal“  
 ausgeführt von der Tanzkapelle Maier wozu höflichst einladet  
**Kempfer zur „Traube“.**

**Tageszeitungen**  
 liegen bei uns zum Verkauf auf:  
 NS-Kurier  
 Böllischer Beobachter  
 Stuttgarter Neues  
 Tagblatt  
 Frankfurter Zeitung

**Buchhandlung Lauf**  
 Altensteig.

**Kameradschafts-Abend**  
 am Samstag, den 16. Januar 1937, 20.30 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig ergeht hiermit Einladung an die Einwohnerschaft und Spazengäste.  
**Der Führer des Sturmes 17/111.**

**Altensteig.**  
**Morgen Samstag**  
**Gesellschafts-Abend**  
 mit erlesenen Speisen und Getränken wozu höflichst einladet  
**Otto Armbruster zur „Schwane“.**

**Schallplatten**  
 aller Art  
 in großer Auswahl empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

**Nur wenn Du Opfer bringst**  
 **Kannst Du erhobenen Hauptes**  
 **durch Deine Volksgemeinschaft gehen**  
 Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

**Forchen-Stammholz**  
 (auch schwächere Dem.)  
 sucht zu kaufen.  
 Off. sind schriftl. unter Nr. 491 an die Geschäftsst. d. Bl. einzureich.

Die...  
 der...  
 ein...  
 ion...  
 D...  
 auf...  
 gen...  
 gra...  
 nat...  
 ver...  
 Er...  
 Hal...  
 Mit...  
 eine...  
 For...  
 voll...  
 Gen...  
 auf...  
 Hal...  
 dipl...